

Hermann´s Recherchen:

Favoritens Bezirkschef Marcus Franz im Interview:

Service von zu Hause aus 23. März 2020, 16:37 Uhr / Redaktion [Karl Pufler](#) BezirksBlatt.

Bezirksvorsteher Marcus Franz zwischen Homeoffice, Service und Einkauf:
Ein Interview zu Zeiten von Corona.

Karl Pufler: Wie sieht Ihr Alltag zurzeit aus?

MARCUS FRANZ: Ich arbeite von zu Hause aus. Auch meine Mitarbeiter in der
Bezirksvorsteherung sind im Homeoffice tätig.
Sie informieren mich regelmäßig über die Wünsche und Anliegen der Favoritner.

Wie sieht das genau aus?

Die Anfragen der Favoritner bekomme ich per E-Mail zugesandt. Ich bearbeite sie dann und
veranlasse auch Verbesserungen, wo dies nötig und möglich ist.

Was beschäftigt die Favoritner vordergründig?

Sie stellen Fragen dazu, wann man fortgehen darf und wohin. Aber auch die Situation am
Bauernmarkt, wo die Menschen den Abstand nicht einhalten, oder Geschäfte, die noch immer
offen sind, beschäftigen die Menschen. Ich leite dies dann an das zuständige Magistrat weiter.

Was ist derzeit die größte Herausforderung für Sie?

Wie man mit Menschen weiterhin in Kontakt bleiben und der politische Alltag sowie der Betrieb in
der Bezirksvorsteherung aufrechterhalten werden kann. Und auch wie das Leben danach aussehen
wird.

Hat die Bezirksvorsteherung geöffnet?

Nein. Aber wir sind per Telefon unter [01/4000 10 110](tel:01400010110) oder per E-Mail
an post@bv10.wien.gv.at weiterhin erreichbar.

Wie sieht es mit aktuellen Projekten aus?

Die wurden alle vorerst ruhend gestellt. Das Projekt, ein Buch zu verlegen, bleibt aber bestehen: In
dem sollen alle Favoritner Sportvereine vorgestellt werden. Allerdings wird die Veröffentlichung
verschoben werden müssen.

Wie gestaltet sich Ihr privater Alltag?

Ich gehe einmal täglich mit meinem Hund aus dem Haus und erledige Lebensmitteleinkäufe, aber
ansonsten bleibe ich natürlich zu Hause, wo ich mit meinen beiden Söhnen und meiner
Lebensgefährtin lebe. Wir kochen gemeinsam, jetzt öfter Palatschinken – das Lieblingsessen
meiner Söhne.

Welchen Appell haben Sie an die Favoritner?

Bitte das Virus ernst nehmen und bleiben Sie, soweit möglich, zu Hause, damit Sie andere nicht
gefährden. Man muss auch erkennen: Es gibt keine noch so wichtigen Termine, die man nicht
aufschieben oder via E-Mail, per Telefonat oder auch über Video-Konferenz erledigen könnte.

Interview: Karl Pufler

KOPF DES TAGES:

Marcus Franz: Ein Bezirkschef in temporärem Großformat

Der Bezirksvorsteher von Wien-Favoriten hat eine Hauswand mit seinem Abbild bemalen lassen – auf eigene Kasse!

Kopf des Tages: / Oona Kroisleitner / 25. August 2020, 17:36 Uhr:

Er hat sich ein Denkmal gebaut. Zumindest ein temporäres. Pop-up-Porträt könnte man es in der rot-grünen Stadtpolitiksprache wohl nennen: Marcus Franz ist Bezirksvorsteher von Favoriten und will offenbar, dass das auch alle Bewohner seines Bezirks wissen.

50 Quadratmeter ist das Bild, das der SPÖ-Politiker von sich in Auftrag gegeben hat, groß. Seit Montag ziert es die Hausfassade am Favoritner Columbusplatz. Franz ist darauf so abgebildet, wie er – zumindest in der Öffentlichkeit – sonst nicht zu sehen ist: Statt Hemd und Anzug trägt der 47-Jährige Unterleiberl und Goldketterl. Und weil Franz nicht in Velden, sondern in Favoriten wahlkämpft, sind seine Gliedmaßen voller Tattoos – Peckerl könnte man in Wien sagen. "Born in Favoriten", nicht in den USA, liest man auf dem einen, "Boss Bezirk" auf dem anderen Arm. Auch der obligatorische Anker und das aufgespießte Herz fehlen nicht.

Mundl, Häupl, Franz:

"Mei Favoriten is ned deppat" lautet der Spruch, der sich über Franz' Kopf schwingt und an einen Sager des ehemaligen Bürgermeisters Michael Häupl ("Mei Wien is ned deppat") zum roten Ergebnis bei der Nationalratswahl 2017 in Wien erinnert. Dabei war das auch nur eine Anlehnung an die Ansage eines anderen, einer wahren Favoritener Filmlegende: Edmund Mundl Sackbauer ("Mei Bier is ned deppat"). Wie der Protagonist der TV-Serie Ein echter Wiener geht nicht unter lebte auch Franz einst in der Hasengasse.

Mit dem Zehnten ist der ledige Vater eines Sohnes von klein auf verbunden. Nach der Volksschulzeit in der Selma-Lagerlöf-Gasse besuchte er das Gymnasium ums Eck, es folgte die Ausbildung zum Großhandelskaufmann.

Seit 1995 rot

Seit 1995 ist Franz Mitglied der SPÖ. **Mit dem gleichnamigen Ex-Parlamentarier** (Team Stronach, ÖVP), **Arzt Marcus Franz, ist er nicht verwandt**. Der SPÖler ist in Favoriten stellvertretender Vorsitzender der sozialdemokratischen Freiheitskämpfer und Kassier der Mietervereinigung. Von 2001 bis 2017 gab er den Bezirksrat, seither ist er Bezirksvorsteher. Dafür, dass sich das nach der Wahl am 11. Oktober nicht ändert, mobilisiert er. Erstmals als Spitzenkandidat. Vorgängerin Hermine Mospöckner war 2015 Listenerste im Hieb. Die SPÖ holte 40,4 Prozent, lag nur knapp vor der FPÖ.

Statt vieler Plakatwände setzt Franz nun auf ein Riesenbild. Dafür seien keine Steuermittel geflossen, sondern nur Franz' Privatgeld, sagt er. Sehen kann man das Werk bis kurz nach der Wahl. Am 15. Oktober kommt das Graffito wieder weg. (Oona Kroisleitner, 25.8.2020)